**Zeitschrift:** Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss foresty journal =

Journal forestier suisse

**Herausgeber:** Schweizerischer Forstverein

**Band:** 69 (1918)

**Heft:** 10

Buchbesprechung: Bücheranzeigen

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 01.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Strunkes faulten Stücke zwischen Wurzelstrang und Stockkern heraus, so daß die Wurzel allmählich frei wurde. Ihre Berindung, die dem oberirdischen Pflanzenteil durchaus entpricht, zeigt Chlorophyllgehalt.

- 2. Warum wuchs dieser Strang ohne Veräftelung und zeigt jetzt den stärksten Zuwachs? War er Hauptwurzel, dann hatte die Pflanze Ursache, möglichst zahlreiche Seitensprosse zu bilden, war er Nebenwurzel, warum dann die auffällige Dimension?
- 3. Nach Berührung mit dem Boden eilt die Wurzel nicht dorthin um seine mineralischen Bestandteile zu schöpfen, sondern wendet sich einwärts, nach dem alten Stock. Ist das Anpassung an saprophytes Leben? War sie so an die Mykorrhizen gebunden, daß sie der Neigung nach organischem Nährboden nicht entsagen konnte?
- 4. Wie hätte sich die fünftige Gestalt, wie der Zuwachs gemacht? Haben wir hier eine Stelzensichte im status nascendi, oder hätte sich der Zuwachs an diesem chlorophyllhaltigen Wurzelstrang gehäuft, sich die innere Organisation zur normalen eines Stammes gewendet und mittels gleitendem Wachstum im Winkel zwischen Stämmchen und Wurzel die Krümmung ausgeglichen?
- 5. Unter normalen Verhältnissen wurzelt die Fichte flach, streicht unter der Oberssläche und wünscht viel Luft. Hier aber geht die Tendenz nach der Tiese, als Folge wohl des Feuchtigkeitsmangels. Kürzlich las ich von einem Forstmann, der den Vorschlag machte, tieswurzelnde Fichten zu züchten, um sturmsichere Bestände zu erhalten! Ist dieses Vertisalwachsen der Tännchenwurzeln nicht ein Hinweisdarauf, daß die Unterlage stärker als ererbte Eigenschaften? Dann hätte wohl jener Vorschlag keinen praktischen Wert.

Frutigen, den 13. Juni 1918.

Oberförfter von Grenerz.

Unmertung. Fundort: Graberalp auf Afdiaumend, 1550 Meter ü. M. Das Pflangden fteht zur Berfügung. Bielleicht findet es Blag in forstlicher ober botanischer Sammlung.



# Forstliche Nachrichten.

### Rantone.

Hargau. Areisförsterwahl. An die durch den Kücktritt des Herrn Brunner freigewordene Stelle des Areisoberförsters des I. Forst-kreises Rheinfelden, ist vom Regierungsrat unterm 25. Juli d. J. gewählt worden, Herr Fritz Hunziker, von Aarau, bisanhin Adjunkt des Ober-försters des Kantons Obwalden.



## Bücheranzeigen.

Bei ber Redaftion eingegangene Literatur. - Befprechung vorbehalten.

Form och Formvariationer hos Lärken. Av. L. Mathson. Mit Auszug: The Form and Formvariations of the Larch. Aus den Mitteilungen der k. schwed. Versuchsstation, Heft 13—14, 1917.

Mathson hat diese Untersuchung angestellt, um zu untersuchen ob die Rubikstabellen von Jonson für Föhre und Fichte auch für Lärche verwendet werden könnten.

Das Grundlagematerial entstammt den Versuchsflächen der schwedischen Versuchs= anstalt und wurde nach europäischer Lärche und sibirischer Lärche getrennt in Form= und Höhenklassen zerlegt und sodann nach Holz= und Rindengehalt untersucht. Alls Formquotient kam der absolute Quotient von Jonson zur Verwendung.

Die hauptsächlichsten Resultate sind folgende: Die europäische und die sibirische Lärche haben dieselben Stammformen. Sie weichen sehr wenig ab von den Formen, die Jonson sür die Kieser gefunden hat. Die sibirische Lärche hat in Brusthöhe etwas dickere Rinde als die europäische. Für beide Arten wechselt die Rindendicke stark von Baum zu Baum und von Bestand zu Bestand.

Die Bariation der Formquotienten der Stämme eines Bestandes ist sehr groß. Innerhalb desselben Bestandes ist die Formklasse etwas höher für die schwächeren als für die stärkeren Stämme. Die mittlere Formklasse steht in enger Beziehung mit der mittleren Höhenklasse eines Bestandes. Der Einfluß des Schlusses der Bestände auf die Formquotienten ist groß.

Die Untersuchung hat gezeigt, daß die Form des Holzstammes und die Rinde unabhängig voneinander variieren. Die Form des Holzstammes kann mit relativ großer Genauigkeit aus der Höhe und der Dichte des Bestandes festgestellt werden. Um die mittlere Formklasse ohne Rinde zu bekommen, sind also keine Mehrarbeiten erforderlich. Dieses Resultat wäre besonders beachtenswert, wenn es auch sür andere Holzarten Gültigkeit haben würde.

Anders verhalten sich die Rindenprozente. Der Inhalt der Kinde kann nicht festgestellt werden ohne spezielle Messungen. Mathson macht deshalb den originellen Vorschlag, man solle zuerst den Holzgehalt eines Bestandes berechnen und dann die Rinde dazu addieren. Er hat zu diesem Zwecke sowohl Formquotienten berechnet für den Holzstamm ohne Kinde als auch für die Kinde. Tabelle 33 Seite 918 zeigt uns die mittleren Kindenprozente sür verschiedene Formklassen. Diese schwanken von 14—26 % des Inhaltes des Holzstammes ohne Kinde.

Hoffen wir, die recht interessante Arbeit von Mathson werde manchem Leser unserer Zeitschrift zugänglich sein. Der englische Auszug am Schlusse erleichtert das Studium bedeutend. Hans Burger.

Mitteilungen aus der forstlichen Versuchsanstalt Schwedens. 13.—14. Heft 1916—1917. Verlag der Aktiengesellschaft "Nordischer Buchhandel", Stockholm. Preis für 2 Teile 18 Kr.

Die forstliche Versuchsanstalt Schwedens, die sich ein sehr umfangreiches Arbeitsprogramm gestellt hat, legt mit ihrer neuesten Publikation eine überaus emsige Arbeitssamkeit an den Tag. Umfassen doch die beiden stattlichen Bände zusammen nicht weniger als 1300 Seiten, dazu 217 Seiten Übersetzungen im Auszug und 11 Seiten Inhaltsverzeichnis. Die vornehm ausgestatteten "Mitteilungen" zeichnen sich durch sehr saubern Druck, schöne Tabellenanordnung, zahlreiche Textbilder und graphische Darstellungen, sowie durch eine Anzahl ausgezeichneter Farbendrucktaseln aus. Es ist schade, daß manche Bestandesbilder etwas unscharfe und matte Photographien sind. Das Studium der Arbeiten wird dem der schwedischen Sprache Unkundigen erfreulichers weise zugänglich gemacht durch die Übersetzungen im Auszug, die bald deutsch, bald französisch oder englisch vorliegen.

In seiner Arbeit "Die nordschwedische Kieser" begründet Nils Silven das Bestehen einer nordschwedischen Unterart der Rieser, welche von der südschwedischen wohl zu unterscheiden ist. Gunnar Schotte, der Direktor der Versuchsanstalt, berichtet über die Schneeschäden in den Wäldern Süd= und Mittelschwedens in den Jahren 1915—1916. Gestützt auf seine Untersuchungen nennt er als geeignete Vorbeugungs=

mittel, Bestände aus Samen geeigneter Herkunft, sowie gemischte Bestände zu erziehen. "Der beste Schutz gegen Schneeschäden wird jedoch durch frühzeitige und fräftige Durchforstungen erhalten." Den Samenertrag der Waldbäume in Schweden im Jahre 1916 behandelt Gösta Mellström. Schwache Blüte, schwacher Ertrag aller Waldbäume war das Fazit der Untersuchungen. Über Verspätung der Keimung nordschwedischen Riefernsamens bei Freilandssaat stellte Edvard Wibeck Untersuchungen an, welche eine Anpassung an das kältere Klima, ein Abwarten der fparlichen Klimaoptima für den Keimungsprozeß ergeben. Dlaf Tamm berichtet über feine Waldbodenanalhsen. Die "Studie über die Formklassen der dichtgeschlossenen Riefernbestände" von 2. Mathfon ift in Mr. 4/5 besprochen worden. Henrik Beffelmann stellte Studien über die Nitratbildung in natürlichen Böden und ihre Bedeutung in pflanzenöfologischer Wir werden gelegentlich auf diese wertvolle Arbeit zurückkommen. Bunnar Schotte bespricht in einer auch als Sonderdruck erschienenen Arbeit die Lärche und ihre Bedeutung für die schwedische Forstwirtschaft. Bemerkenswert ist, daß die ersten Lärchen (L. europaea) in Schweden aus Schottland eingeführt wurden und sich auszeichnen durch auffallend schlanken Stamm, starkes Höhenwachstum, relativ dünne Borke und wenig buschige Krone als besondere Raffenmerkmale, während die fpater aus Mitteleuropa, namentlich aus Tirol eingeführten Lärchen viele frumme Stämme, etwas schwächeres Längenwachstum, starke Borke und ziemlich buschige Krone aufweisen. L. europaea gereiht auf den bessern Böden gang Schwedens, während L. sibirica nur in Mittel= und Nordschweden zu empfehlen ift. Sie weift ähnlich wie die schottische Raffe weniger frumme Stämme auf als die Throler Lärche. "Die Form und Formveränderungen der Lärche" von L. Mathfon werden wir noch näher besprechen. "Über den Ginfluß unferer Verjüngungsmaßnahmen auf die Salpeterbildung im Boden und ihre Bebeutung für die Berjüngung unferer Nadelwaldungen" ftellte Benrik Seffelmann eingehende, sehr beachtenswerte Untersuchungen an. "Über den Rieferndreher," Melampsora pinitorqua berichtet Nils Silven, daß zur Verhütung der Verbreitungs= gefahr Nadelmischwälder erzogen werden, große, offen liegende Schläge vermieden und die Efpen, der zweite Wirt des Bilges zurückgedrängt werden follten. Juar Trägardt machte die Insektenbeschädigungen an Fichten= und Riefernzapfen gum Gegenstande seiner Untersuchungen. Über die Nachzucht der Zitterpappel bringt Gunnar Schotte eine vorläufige Mitteilung aus fieben Bersuchsflächen. Benrit Seffel= mann beröffentlicht Studien über die Berjungungsbedingungen der nordländischen Riefernheiden und Sven Oden folche über die Ginwirkung des Ralkes auf faure Humusböden.

Prof. Dr. Gustav Jägers Monatsblatt für Lebenskunde und Gefundheitspflege zum Schutz der Wahrheit gegen die Lüge. Organ des Gustav Jäger=Vereins. Verlag von W. Kohlhammer in Stuttgart.

Die Sammelnummer 9 bis 12, 1917 enthält unter den Titeln "Gesundheitliche Forderungen beim Kleinhausbau" und "Das Baugelände für Heimftätten" einige bes merkenswerte Winke über die Beziehungen des Waldes zur Neugründung von Siesbelungen. Die Nummer bringt ferner ebenso interessante wie erfreuliche Nachrichten über die Maßnahmen, welche die deutschsösterreichischen und die bulgarischen Heeressleitungen in der Dobrudscha und in Mazedonien im Interesse des Naturschutzes zur Erhaltung der dortigen reichen Fauna in der Kriegss und Etappenzone erlassen haben.

